

OPTIMIERUNG DER ÖKOLOGISCHEN SCHWEINE- UND SAUENHALTUNG IN BRANDENBURG DURCH INNOVATIONEN IM BEREICH HALTUNG UND FÜTTERUNG

Fütterung

Ausgangslage und Zielsetzung



Foto: Frau Dolsdorf, LVAT

In Brandenburg fehlen für die ökologische Schweinehaltung standortangepasste und betriebswirtschaftlich sinnvolle Fütterungsempfehlungen. Ziel des Projekts war es, Möglichkeiten und Anregungen für die Gestaltung von Futtermitteln für die Ferkelaufzucht und die Schweinemast zu erarbeiten. Die Versorgung der Tiere soll hauptsächlich mit betriebseigenen, selbst erzeugten Futtermitteln realisiert werden. Im Fokus steht die Gewährleistung eines geschlossenen betrieblichen Nährstoffkreislaufes bei einer bedarfsgerechten Fütterung und der Leistungssicherung der Tiere.

Projektdurchführung

Zunächst erfolgte die Ermittlung der Futtermittelqualität von Ökofutter eines repräsentativen Praxisbetriebs. Anhand der ermittelten Daten, wurden Lösungsansätze für die Schweinefütterung mit selbst gemischten Futtermitteln erstellt und in der LVAT Ruhlsdorf mit Fütterungsversuchen erprobt. Es wurden diverse Futterkonzepte getestet und für Ferkelaufzucht, Vormast und Endmast in mehreren Durchgängen geprüft. Zur Bewertung der verschiedenen Futtermischungen erfolgte eine Datenerfassung zur täglichen Zunahme, zum Futteraufwand und zur Fleischqualität der Tiere, sowie zu den Nährstoffgehalten der eingesetzten Futtermischungen und deren Kosten.

Ergebnisse

Die Nutzung von Futtermischungen aus betriebseigenen Futtermitteln senken die Kraftfutterkosten. Die wirtschaftlichen Ergebnisse sind auf der Internetseite einsehbar (www.eip-oekoschweine-brandenburg.de). Die größte Herausforderung in der Schweinefütterung mit reinen Ökofuttermitteln und unter Einhaltung der EU-Öko-VO 848/2018 liegt in der ausreichenden Aminosäureversorgung. Der teilweise Zukauf von Eiweißfuttermitteln ist notwendig, da betriebseigene Eiweißpflanzen für eine gute Versorgung der Tiere meist nicht ausreichen. Favorisiert wird der Einsatz von Sojakuchen, als hochwertige Eiweißkomponente im Ferkelfutter. In der Endmast kann man auf den Sojaeinsatz verzichten (siehe Tabelle). Die Futteranalysen zeigen, dass sich die Nährstoffgehalte der geprüften Futtermischungen an der Bedarfsuntergrenze bewegen, daher ist auf eine hochwertige Mischung und Zusammenstellung der Ration zu achten, sodass eine bedarfsgerechte Versorgung der Tiere trotzdem gewährleistet werden kann. Dazu zählt auch die Schrotqualität.

Bsp. Für Futtermischungen auf Basis betriebseigener Futtermittel (Sojakuchen zugekauft):

| Komponente (Anteil in %) | Ferkelfutter | Vormastfutter | Endmastfutter |
|--------------------------|--------------|---------------|---------------|
| Sojakuchen | 16 | 9 | – |
| Mais | 12 | 5 | 5 |
| Weizen | 40 | 21 | 20 |
| Hafer | 6 | 10 | 10 |
| Erbsen | 14 | 15 | 15 |
| Roggen | 10 | 38 | 48 |
| Mineralstoff | 2 | 2 | 2 |
| ME in MJ | 14 | 13 | 13 |

Für die Ferkelaufzucht belief sich der Futterverbrauch bei allen geprüften Rationen auf rund 60 kg/Tier und die Zunahmen lagen im Schnitt zw. 300–400 g/Tag. Die Tageszunahmen der Ferkel variierten je nach Absetzgewicht und Umweltfaktoren. In der Mast (25/30–30 kg LM) konnte mit allen geprüften Rationen eine mittlere tägliche Tageszunahme von 700–770 g erzielt werden, bei einem durchschnittlichen Futterverbrauch von 360 kg/Tier.

Der Magerfleischanteil lag bei einem mittleren bis guten Niveau. Die Speckdicke war zum Teil hoch.

Handlungsempfehlungen für die Praxis

In der Endmast kann Roggen, sehr gut und kostengünstig in hohen Mengen (bis 63%) eingesetzt werden. In der Ferkelfütterung sollte aber Weizen, mit seinem höherem Futterwert in großen Mengen zum Einsatz kommen. Er ist für die Ferkel besser verdaulich und für die Ferkelfütterung ist die benötigte Menge am geringsten. Hafer, Gerste und Triticale können die Ration ergänzen. Der Spelzenanteil bei Gerste und Hafer sollte hier jedoch berücksichtigt werden. Erbse und Lupine sind gute Eiweißlieferanten im Futter, zu hohe Einsatzmengen können aber insbesondere bei den Ferkeln zu Stoffwechselproblemen führen. Die gängigen Eiweißpflanzen, wie Erbse und Lupine, reichen für die Aminosäureversorgung bei den Ferkeln nicht aus. Sojakuchen bietet an der Stelle die beste Aufwertung für die Ration und ist für die Ferkel sehr gut verdaulich. In der Endmast hat sich gezeigt, dass der Verzicht keinen negativen Einfluss auf die tägliche Zunahme hat, wenn die Versorgung in der Ferkelaufzucht abgesichert war. Ziel sollte immer sein, den Sojaeinsatz auf ein Minimum zu reduzieren. Unterstützend zur Aminosäureversorgung können daher auch Komponenten, wie Lein, Sonnenblumen und Raps als Presskuchen eingesetzt werden. Für die Energieversorgung bietet sich neben Soja, auch Mais an. Er ist gut verdaulich und wird gern gefressen. Allgemein ist eine Phasenfütterung zu empfehlen, angepasst an den sich ändernden Nährstoffbedarf der Tiere.

Die Versuchsergebnisse sowie Planungshilfen mit Kalkulationstabellen für die Fütterung sind im „Handbuch zur ökologischen Schweine-/Sauenhaltung“ dargestellt und auf der Internetseite des Projektes:

www.eip-oekoschweine-brandenburg.de einsehbar.

Mitglieder der OG

Koordinator:

LAB – Landwirtschaftliche Beratung
der Agrarverbände Brandenburg GmbH
Dieter Schenke

Telefon: +49 (0) 0355. 541 466

E-Mail: cottbus@lab-agrarberatung.de

www.lab-agrarberatung.de

Laufzeit:

13.06.2016–30.04.2022

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG):

- › Agrargenossenschaft eG Preschen
- › Bio-Landhof GbR & Reiter- und Freizeithof
Kutzeburger Mühle e. V.
- › Kreisbauernverband des Spree-Neiße
Kreises e. V.
- › LANDPLAN GmbH
- › Lehr- und Versuchsanstalt für Tierzucht und
Tierhaltung e. V. Ruhlsdorf/Groß Kreuz
- › David Netzker
- › Hanno Offen